



Oben: Der gerechte und verarmte Prophet Hiob und seine unbarmherzigen Freunde

Es gibt keinen ärmeren Bettler als den Sünder und keinen reicheren Mann als den Gerechten

Die Schicksale dieses Lebens sind nur Schein:

Wenn Zweifel dich quälen und verwirren, und dein Nachdenken an den Erfahrungen dieses Lebens scheitert, dann eile zum Hafen, d. h. laß dir Trost spenden durch diese Erzählung! Denk' an (*den armen*) Lazarus, der verachtet ward; denk' an den Reichen, der gute Tage hatte und im Überfluß schwelgte, **und dann soll dich Nichts, was im Leben vorkommt, in Verwirrung setzen.** Wenn du hier genau zusiehst, sorgfältig erwägst, dann werden die Wogen nicht über dir zusammenschlagen. Du mußt nur scharf unterscheiden und die Dinge nach ihrem wahren und eigentlichen Wesen beurtheilen; dann wird dein Schiffein nicht scheitern. Was soll es denn, wenn du mir sagst: Mein Leib wird hart bedrängt!? Daß nur deine Seele keinen Schaden leide. Oder du sagst: „Dieser und Jener ist reich und ist doch ein Bösewicht.“ Nun, was thut's? Seine Bosheit siehst du freilich nicht aber du darfst den Menschen nicht nach seinen äussern Verhältnissen, sondern nur nach seinem innern Werthe schätzen. Wenn du einen Baum siehst, achtest du dann auf die Blätter oder auf die Früchte? Wende Das auf die Menschen an: wenn du einen Menschen siehst, prüfe nicht sein äusseres, sondern sein Inneres, achte auf die Frucht, nicht auf die Blätter! Er könnte vielleicht für einen *veredelten* Ölbaum gelten, da er doch ein wilder ist, für einen Menschen gelten, während er ein Wolf ist. Beurtheile ihn nicht nach seiner Natur, sondern nach seinem Charakter, nicht nach dem äussern Ansehen, sondern nach der Gesinnung, und nicht bloß nach der Gesinnung, sondern erkundige dich auch nach seinem Lebenswandel!

- Wenn er die Armen liebt, ist er ein Mensch;
- wenn er Nichts thut als Geschäfte machen, ein Eichbaum [d. h. leer an Früchten];
- wenn er leidenschaftlich und gewaltthätig ist, ein Löwe;
- wenn raubgierig, ein Wolf,
- und wenn hinterlistig, eine Schlange.

Und dann sprich: **Ich suche einen Menschen; warum zeigt sich mir statt eines Menschen ein Thier?** Erkenne also, was die Tugend am Menschen ist, und laß dich nicht verwirren! — Es lag also Lazarus an der Thür, mit Geschwüren bedeckt, abgezehrt von Hunger; die Hunde aber kamen und leckten seine Wunden. Die Hunde, menschenfreundlicher als der Mensch, leckten seine Wunden, entfernten den Eiter, reinigten sie von Schmutz. Lazarus lag da wie das Gold im Feuerofen und wurde immer mehr erprobt. Er sagte nicht, wie so viele Arme sagen: Heißt Das göttliche Vorsehung? Also kümmert sich Gott um das Schicksal der Menschen? Ich lebe rechtschaffen und bin arm, und der da lebt in Lastern und ist reich? So oder ähnlich dachte er nicht; er unterwarf sich den unbegreiflichen Rathschlüssen der göttlichen Liebe, seine Seele läuternd, in den Leiden standhaft ausdauernd, Geduld und Ergebung bewährend. Sein Leib lag hilflos im Staube; aber inzwischen eilte die Seele, beflügelt durch die Entschiedenheit des guten Willens, den Kampfpreis zu erringen und, von den Schmerzen befreit, mit Freude erfüllt zu werden. Er sagte nicht: die Schmarotzer haben Überfluß, und ich werde der Brosamen nicht werth gehalten! Nein, er machte es anders: er dankte Gott und verherrlichte ihn. Es geschah, daß sie starben. Der Reiche starb und wurde begraben. Auch Lazarus ging hinüber — ich möchte nicht sagen, daß er starb. Denn der Tod des Reichen war allerdings ein wahres Sterben und Begrabenwerden; der Tod des Armen dagegen war ein Hinübergehen, ein Übergang zum Bessern; er eilte aus dem Kampfe zu den Siegespreisen, aus dem hohen Meere in den Hafen, aus der Schlacht zum Triumph, von Muhe und Schweiß zur Krönung. Beide kamen dorthin, wo die Wahrheit ganz allein regiert. Das Theaterspiel war zu Ende, die Masken verschwanden.

Hier auf Erden geht es nämlich wie in einem Schauspiel. Ihr seht im Theater mitten am Tage auf lauter Täuschung beruhende Darstellungen. Viele Schauspieler treten ein und führen ein Stück auf. Sie haben ihr Angesicht mit einer Maske verhüllt, und so erzählen sie die alten Sagen und melden von alten Geschichten. Da wird nun der Eine zum Gelehrten und ist es nicht, ein Anderer zum König und ist es nicht; er hat vom König nur den Schein, indem er den König *darstellt*. Ein Anderer wird zum Arzt und versteht nicht einmal ein Stück Holz richtig zu behandeln; er ist eben nur nach Art der Ärzte gekleidet. Ein Anderer wird zum Sklaven, obgleich er zu den Freien gehört, ein Anderer zum Lehrer, obgleich er nicht einmal die Buchstaben kennt. Sie alle sind Nichts von Dem, was sie scheinen, und was sie sind. Das scheinen sie nicht.

Jener erscheint als Arzt und ist es nicht;

der Zweite erscheint als Gelehrter, weil er nach Art der Gelehrten Haar und Bart trägt;

der Dritte erscheint als Soldat, indem er äußerlich einem Soldaten ähnlich sieht.

Das Maskengesicht täuscht; aber es kann den Charakter und die Stellung des Menschen, deren Wirklichkeit es widerspricht, nicht zur Lüge machen. So lange nun die Zuschauer da sitzen, so lange die Unterhaltung dauert, so lange sind auch die Masken in Geltung. Wenn aber der Abend kommt, wenn das Spiel zu Ende ist und Alles nach Hause geht, dann werden die Masken bei Seite gelegt; und der im Theater ein König war, Der wird jetzt vielleicht als Kupferschmied erfunden. Die Masken sind abgelegt, die Täuschung ist vorüber, die Wahrheit tritt zu Tage. Der im Schauspiel ein freier Mann war, Den findet man draussen als Sklaven wieder. Denn, wie ich schon sagte, dort galt die Täuschung, hier gilt die Wahrheit. Der Abend kam, das Schauspiel war zu Ende, die Wahrheit trat zu Tage.

So geht es auch am Ende dieses Lebens. Das gegenwärtige Leben ist wie ein Theater; Armuth und Reichthum, Herrschaft und Dienstbarkeit u. dgl., überhaupt die Schicksale dieses Lebens sind nur Schein.

Einst wird aber dieser Tag vorüber sein, und kommen wird jene furchtbare Nacht — oder vielmehr jener Tag; denn eine Nacht ist es für die Sünder, ein Tag für die Gerechten —.

Dann ist das Spiel zu Ende, die Masken sind abgelegt, und geprüft wird ein Jeder und seine Werke:

nicht ein Jeder und seine Reichthümer, oder ein Jeder und sein Amt, oder ein Jeder und seine Ehre, oder ein Jeder und seine Gewalt, sondern: ein Jeder und seine Werke. Geprüft werden also Fürsten und Könige, Weiber und Männer. Dann wird nach dem Lebenswandel und nach den guten Werken gefragt, nicht, ob man hohe Würden bekleidet, ob man in Armuth und niedrigem Stande gelebt, ob man eine verächtliche und tyrannische Behandlung erfahren hat. Zeige mir *Werke* vor, heißt es dann; wenn du auch ein Sklave bist — sie seien edler als beim Freien; wenn du auch ein Weib bist, sie seien mannhafter als beim Manne.

Wenn die Masken einmal abgelegt sind, dann stellt sich heraus, wer arm und wer reich ist. Und wie man bei uns manchmal nach dem Schlusse des Theaters, wenn man von einem erhöhten Platze herab den Gelehrten, aus dem Schauspiel draussen als Kupferschmied wieder sieht, seine Verwunderung äussert und sagt: Ei, war der da nicht im Theater ein Gelehrter? und hier sehe ich jetzt, daß er ein Kupferschmied ist! War Jener nicht im Theater ein König? und nun sehe ich, daß er ein ganz geringer Mann ist! — so wird es auch einst in der andern Welt gehen.

Hl. Johannes Chrysostomus (aus der elektronischen BKV)

Alles ist relativ, auch Reichtum und Armut:

Reiche und Arme begegnen einander; der HERR hat sie alle gemacht.

Spr 22, 2

Denn was der Reiche in der Welt ist, das ist der Gerechte vor Gott, und was in der Welt der Arme ist, das ist der Sünder vor Gott: **Es gibt keinen ärmeren Bettler als den Sünder und keinen reicheren Mann als den Gerechten.**

Hl. Johannes Chrysostomus

Wie erlangt man einen Schatz im Himmel?

Und siehe, einer trat herzu und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich Gutes tun, um das ewige Leben zu erlangen? Er aber sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als Gott allein! Willst du aber in das Leben eingehen, so halte die Gebote! Er sagt zu ihm: Welche? Jesus aber sprach: Das

»Du sollst nicht töten!

Du sollst nicht ehebrechen!

Du sollst nicht stehlen!

Du sollst nicht falsches Zeugnis reden!

Unterstütze deinen Vater und deine Mutter!« und

»Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!«

Der junge Mann spricht zu ihm: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend an; was fehlt mir noch? Jesus sprach zu ihm: **Willst du vollkommen sein, so geh hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach!** Als aber der junge Mann das Wort hörte, ging er betrübt davon; denn er hatte viele Güter. Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher hat es schwer, in das Reich der Himmel hineinzukommen! Und wiederum sage ich euch: Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt! Als seine Jünger das hörten, entsetzten sie sich sehr und sprachen: Wer kann dann überhaupt gerettet werden? Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist dies unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich.

Mt 19, 16-26

„Du bist aber reich“

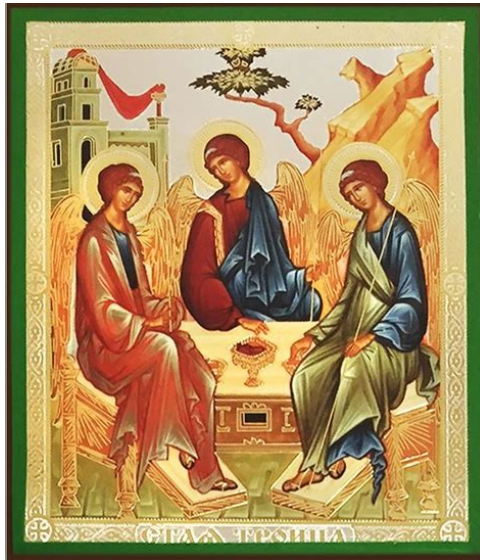
Sendschreiben an die Kirche in Smyrna: Und dem Engel der Kirche in Smyrna schreibe: Dies sagt der Erste und der Letzte, der tot war und wieder lebendig wurde: **Ich kenne deine Bedrängnis und deine Armut – du bist aber reich** – und die Lästerung von denen, die sagen, sie seien Juden, und es nicht sind, sondern eine Synagoge des Satans. Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst! Siehe, der

Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr geprüft werdet, und ihr werdet Bedrängnis haben zehn Tage. Sei treu bis zum Tod! Und ich werde dir den Siegeskranz des Lebens geben. Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Kirchen sagt! Wer überwindet, wird keinen Schaden erleiden von dem zweiten Tod.

Offb 2, 8-11

Sendschreiben an die Kirche in Laodizea: Und dem Engel der Kirche in Laodizea schreibe: Dies sagt, der »Amen« heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes: Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch heiß bist. Ach, dass du kalt oder heiß wärest! Also, weil du lau bist und weder heiß noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. **Weil du sagst: Ich bin reich und bin reich geworden und brauche nichts!, und nicht weißt, dass du der Elende und bemitleidenswert und arm und blind und bloß bist,** rate ich dir, von mir im Feuer geläutertes Gold zu kaufen, damit du reich wirst; und weiße Kleider, damit du bekleidet wirst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde; und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du siehst. Ich überführe und züchtige alle, die ich liebe. Sei nun eifrig und tu Buße! Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem werde ich hingehen und mit ihm essen und er mit mir. Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe. Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Kirchen sagt!

Offb 3,14-22



Lasst uns zu Gott umkehren, er liebt uns:

Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelange, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde.

Joh 3, 16-17

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Mt 11, 28-30

Lasst uns unsere Wege prüfen und erforschen und umkehren zum HERRN!

Klg 3, 40

So seid nun nicht halsstarrig wie eure Väter, sondern ergebt euch dem HERRN und kommt zu seinem Heiligtum, das er auf ewig geheiligt hat, und dient dem HERRN, eurem Gott, so wird sich die Glut seines Zorns von euch wenden!

2 Chr 30, 8

Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen!

Mt 3, 2

Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden, du und dein Haus.

Apg 16, 31

Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

Joh 10, 11